

# Der Grenzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Grenzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 5.

Neuenbürg, Mittwoch den 11. Januar 1899.

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 Mk 10 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich Mk 1.25, monatlich 45 J., außerhalb des Bezirks vierteljährlich Mk 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

### Amtliches.

Calw.

### Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die große Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Bezirk Calw und den Nachbarbezirken und die drohende Gefahr einer weiteren Verschleppung derselben ist das Umhertreiben von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Calw zunächst bis 28. Februar d. J. verboten.

Den 7. Januar 1899.

K. Oberamt.

Amtmann Gottert.

Ragold.

### Maul- und Klauenseuche betreffend.

Wegen starker Verbreitung der Maul- und Klauenseuche im Bezirk Ragold und in den benachbarten Bezirken ist das Umhertreiben von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel im Oberamtsbezirk Ragold bis 28. Februar 1899 verboten worden.

Den 9. Januar 1899.

K. Oberamt.

Schüller, Amtmann.

Neuenbürg.

### Ansprüche an die Nachlassjachen

1. des Johann Georg Jaach, led. Schindelmachers in Kapfenhardt, 2. des Gottlieb Münchinger, led. Bauern in Waldbremach sind binnen 6 Tagen dahier anzumelden und zu erweisen.

Den 10. Januar 1899.

K. Gerichtsnotariat.

Gajmann.

Stadt Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 21. Januar 1899, vormittags 11 Uhr kommen wegen nicht geleisteter Zahlung wiederholt zum Verkauf:

Aus Regenthal Abt. 6 f Schöngarn:

Los 3, Nr. 656/1016 40 Stück Stammholz mit 48,45 Fm.

Aus Linie Abt. 12 Pflanzgarten:

Los 13, Nr. 301/389 23 Stück Kloppholz mit 94,74 Fm.,

Los 16, Nr. 323/494 22 Stück Ausschuss-Kloppholz mit 42,89 Fm.,

Los 17, Nr. 5/499 42 Stück Ausschuss-Kloppholz mit 51,40 Fm.,

Los 23, Nr. 12/252 21 Stück Ausschuss-Kloppholz mit 52,65 Fm.

Wildbad den 9. Januar 1899.

Stadtpflege.

Kometjch.

Höfen.

### Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur alsbaldigen Ausführung einer neuen Quellwasserleitung der Gemeinde erforderlichen Grab-, Betonierungs-, Maurer- und Steinhauerarbeiten sollen im Wege schriftlicher Submission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.

Nach den vorliegenden Plänen und Ueberschlägen betragen:

A) Die Erd- u. Felsensprengungsarbeiten B) Die Betonierungs-, Maurer- und Steinhauerarbeiten

Für die Quellfassung 880 Mk. An der Quellfassung 798.50 Mk.

" " Zuleitung der " " Zu den Schächteanlagen 1860. — "

Quelle nach dem Ort " " Zum Hochbehälterbauwesen 3503.50 "

und Hochbehälter 6860 " "

Für das Hochbehälterbauwesen 944 " "

zus. 8684 Mk. zus. 6162. — Mk.

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Akkordsbedingungen liegen auf dem hiesigen Rathaus zur Einsicht auf, woselbst auch die schriftlichen Offerte für die Arbeiten spätestens bis zum Freitag, den 20. d. M., nachmittags 1/2 2 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.

Höfen, den 7. Januar 1899.

Schultheißenamt: Feldweg.

### Gleisunterhaltungs-Accord.



Die Handarbeit der Gleisunterhaltung auf der Bahnstrecke Calw-Pforzheim-Wildbad und dem Zweiggleis zum Rothenbachsägwerk, sowie des Umbaus von 2 km Gleis ist für 1899 zu verdingen.

Lusttragende tüchtige Unternehmer werden hienit eingeladen, die Bedingungen hier oder bei den Bahnmeistern in Hirsau und Neuenbürg einzusehen, und ihre mit amtlichen Zeugnissen über Leistungsfähigkeit und Vermögen belegten Angebote, welche in Prozenten der Bedingnisheftpreise ausgedrückt sein müssen, schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift: Angebot auf Gleisunterhaltung und Gleisumbau im Jahr 1899 — spätestens bis zum Zeitpunkt der Angeboteröffnung, welcher sie anwohnen können

Dienstag den 17. Januar 1899, vormittags 8 Uhr

zu Händen der unterzeichneten Stelle zu bringen.

Pforzheim, den 9. Januar 1899.

K. Württ. Eisen-Betriebsbauamt.

Schmidt.

Revier Liebenzell.

### Stangen-Verkauf

Mittwoch den 18. Januar,

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Liebenzell aus den Distrikten: Mühlingerhöhe, Hochholz, Simmohrmerwald, Monakamerhang, Haugelershang, Biefelswald und Thann:

fichtene u. tannene Stangen: Baustrangen 835 St. I.—III. Kl., Hagstrangen 2035 " I.—IV. " Hopfenst. 11115 " I.—V. " Rebsteden 17000 " I. u. II. " Bohnensteden 2810 "

Die Forstwärte in Mötlingen, Raffeehof und Biefelsberg werden die Stangen auf Verlangen vorzeigen.

Revier Wildbad.

### Steinlieferungs-Accord.

Am Dienstag den 17. Jan. 1899, vormittags 9 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad wird das Brechen, Beiführen, Sehen und Schlagen von 337 cbm harter Sandsteine für die chauffierten Wege des Reviers, ferner das Beiführen von 150 cbm Kalksteinen vom Bahnhof Calmbach auf die beiden Kleinenzthalsträßchen sowie das Schlagen derselben vergeben.

Privat-Anzeigen.

Biefelsberg.

### Zwangs-Verkauf.

Am Mittwoch den 18. d. Mts., morgens 10 Uhr

verkauft der Unterzeichnete eine Kuh (Gelbscheck.)

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher

St. B.

Stephan.

Neuenbürg.

Ich teile ergebenst meiner hiesigen und auswärtigen Kundschaft mit, daß ich mein

### Geschäft

hier bei prompter Bedienung unbeschränkt wieder weiterführe und bitte um geeigneten Zuspruch.

Achtungsvoll

D. Schroth, Friseur.

### Dr. M. Kalbe

in Amerika approb. Zahnarzt

Telephon-Anschluss Nr. 506.

Karlsruhe Sprechstunden

Kaiserstr. 147. 9—5 Uhr.

empfehlen ihre vorzügliche garantiert reine

**Vanille-Chocolade**  
zum Kochen per Pfd.  
Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 2. u. höher.

**Kaiser-Chocolade**  
zum Essen per Pfd.  
Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 2. —

**Fürsten-Chocolade**  
Mk. 2.50 p. Pfd.  
Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.





Neuenbürg, den 10. Januar 1899.  
**Codes-Anzeige.**  
 Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Sohn und Bruder  
**Gotthilf**  
 nach längerem schweren Leiden im Alter von 32 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
 Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:  
 Die Gattin **Luisa Hartmann** geb. Bühler.  
 Die Eltern  
**Ernst Hartmann** mit Familie.  
 Beerdigung: Donnerstag nachmittag 4 Uhr.

Obernhaußen, den 18. Januar 1899.  
**Codes-Anzeige.**  
 Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater  
**Alt Gottlieb Waidner,**  
 Bauer  
 heute Nacht nach langem, schweren Leiden im Alter von 80 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
 Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen  
 Tochter **Rosine Waidner** nebst Verwandten.  
 Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 2 Uhr statt.

**Empfehlung.**  
 Unterzeichneter empfiehlt seine vorzüglichen Biere aus den ersten Brauereien frei in das Haus geliefert:  
**Calmbacher**, ärztlich empfohlen für Blutarme, in 1/2 Flasche 20, ganze Flasche 40 Pfg.  
**Pilsner** in Flaschen (Aktienbrauerei) per Flasche 40 Pfg.  
**Moninger-Karlsruhe** in Flaschen (Brauereiausfüllung).  
**Kaiserbier hell**, per Flasche 30 Pfg.  
**Dunkles Export** 25 Pfg.  
**Wulle-Stuttgart** per Flasche hell 18 Pfg.  
 Pilsner und Wulle offen.  
 Hochachtungsvoll  
**Gottfried Obenland**  
 zur „alten Post“, Neuenbürg.

Neusatz.  
 Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns hiemit zu unserer  
**Hochzeits-Feier**  
 auf Sonntag den 15. Januar 1899 in die Wirtschaft z. „Adler“ dahier freundl. und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.  
**Karl Dürr,** Säger, Sohn des † Johann Fr. Dürr, Holzhauer.  
**Karoline Günthner,** Tochter des Philipp Günthner, Wlertwirt.

**Warnung!** An Stelle des bekannten und allbewährten echten Dr. Thompson's Seifenpulver werden den verehrl. Hausfrauen von den Händlern oft minderwertige Produkte unterschoben. Man verlange deshalb beim Einkauf ausdrücklich die Schutzmarke „Schwan“. **Reberall vorrätig.**

Schömburg.  
**Dr. med. Bonzelius**  
 ist von der Reise  
 zurück.

Dobel.  
**Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.**  
 Einem tit. Publikum von hier und Umgebung zeige hiermit ergebenst an, daß ich unter Heutigem ein  
**Sattler- u. Tapeziergeschäft**  
 eröffnet habe und werde bemüht sein, meine werten Kunden mit **nur guter Ware** zu bedienen.  
 Prompte Bedienung. Billige Preise.  
 Hochachtungsvoll  
**Karl König, Sattler.**

**Cur-Verein Neuenbürg.**  
 Die Mitglieder werden hiemit um Teilnahme an der morgigen Donnerstag nachmittag 4 Uhr stattfindenden Beerdigung des Mitglieds **Gotthilf Hartmann** ersucht.  
 Sammlung 1/4 Uhr im Lokal.  
 Anzug: Ledige in Turnjade und dunkler Hose.  
 Junger Mann sucht einfach möbl. freundl.

**Zimmer**  
 in Neuenbürg. Offerte mit Preisangabe unter 100 an den Verlag d. Blattes.

**Geldlotterie**  
 des Schwäb. Frauenvereins.  
 Ziehung garantiert 18. Januar.  
 Hauptgew. M. 10 000, 5000, 2000 u. Einzelne Lose à M. 1, für Wiederverkäufer 11 Lose à M. 10 empfiehlt die Generalagentur  
**Eberhard Feher, Stuttgart, Kanzleistr. 20.**  
 Hier zu haben bei der Exped. d. Bl.

**Agenten-Gesuch.**  
 Alte Unfallvers.-Aktiengesellschaft sucht tüchtigen Vertreter. Hohe Bezüge. Offerten unter E 148 befördern Haasenstein und Vogler N.G. Stuttgart.  
 Neuenbürg.  
 8 bis 10 Zentner  
**Heu**  
 verkauft **Krauß Haisl.**  
 Calmbach.  
 Morgen Donnerstag  
**Mehlsuppe,**  
 wozu freundl. einladet  
**J. Barth z. Anker.**  
**Offerierte:**  
**Sämtliche Futterartikel, sowie Mühlenfabrikate**  
 zu den billigsten Tagespreisen, mache besonders auf mein gutes reines **Veinmehl** aufmerksam, den Ztr. mit Sack zu 9 Mark. Ebenso gebe ich noch ca. 100 Ztr. rote mehlfreie **Kartoffeln** (Böhmen) ab den Ztr. zu 3,50 M.  
**Christian Stoll,**  
 Wein-, Spirituosen- und Landes-Produkten-Handlung, Calmbach.  
**Die Dankbarkeit der Wiesen für die Düngung.**  
 Im Anschluß an unsere Mitteilung in Nr. 200 bringen wir nachfolgend noch einige Ergebnisse von Düngungsversuchen:  
 Herr Deleom Schädgel zu Homagen (Schwaben) streute im Winter auf eine humusreiche, lehmige Sandwiese 600 kg **Thomasmehl** und 600 kg **Kainit** pro 1 ha und erntete von derselben 1068 kg Heu pro 1 ha. Die ohne Düngung gebliebene Parzelle ergab einen Heuertrag von 5520 kg vom ha, so daß also durch die Düngung ein Mehrertrag von 1548 kg erzielt wurde. Berechnet man 100 kg Heu mit 5 Mark und die Düngungskosten mit 39 Mark pro ha, so verbleibt ein **Reingewinn von 38,40 M.** pro ha.  
 Herr Gutbesitzer Weigand zu Hellmühlheim (Mittelranken) verwandte zur Düngung einer Wiese 450 kg **Thomasmehl** und 600 kg **Kainit** pro 1 ha, während ein Teil ungedüngt blieb. Obgleich nur von dem ersten Schnitt eine Ertragsermittelung vorgenommen wurde, so stellt diese schon die Rentabilität der Düngung fest. Herr Weigand erzielte in dem ersten Schnitt auf der ungedüngten Fläche 3150 kg, auf der gedüngten dagegen 5100 kg Heu vom ha. Der Mehrertrag von 1950 kg giebt, selbst wenn 100 kg Heu nur mit 3 M. bewertet werden, nach Abzug der Düngungskosten einen Reingewinn von **22,80 M.** pro 1 ha.  
 Herr Prof. Dr. Hansen berichtet über die an der Ackerbauschule zu Zwätzen bei Jena ausgeführten Düngungsversuche wie folgt: „Am günstigsten hat die Düngung mit 800 kg **Thomasmehl** und 600 kg **Kainit** pro ha gewirkt: Es ist durch dieselbe eine Ertragssteigerung von im Mittel 2600 kg Heu gegenüber ungedüngt erzielt und ein Ueberschuß des Ertrages gegenüber den Kosten von im Mittel **97,06 M.** erreicht worden.“  
 Herr Bürgermeister Dieß in Ringingen (Sigmaringen) hat 800 kg **Thomasmehl** mit 400 kg **Kainit** auf eine ca. 40 Ar große Wiese ohne vorhergegangene Stallmistdüngung ausgestreut. Das Resultat war ein sehr befriedigendes. Der Ertrag an Heu war 1/2 höher gegenüber den Angrenzern, welche nur mit Stallmist gedüngt waren.  
 Herr Houché in Koblenz bei Bipping (Els.-Loth.) schreibt: Die mit **Thomasmehl** und **Kainit** gedüngte Parzelle hat das **Doppelte** an Heu und das **Fünffache** an Stummel ergeben.

Aus Stadt Bejir  
 Neusatz, 10.  
 Neujahrstages hielt der feine Weihnachtsfeier in ab. Dieselbe verlief in schöner Weise. Gewür erhebende Gefänge des Heitere Abwechslung h seinem Gabentempel. kam zur Geltung. V vereins, Philipp Kul, Worten die zahlreiche B Frey beleuchtete hierauf wie Gesang und stramme unter einem Gute gru die Truppe auf des G Tapferkeit und Vaterlan Fortwart Gußmann ( markiger Art an die g ermahnte den Verein, bereit für des Reiches Knölller dankte in seinen lichen Worten im Na genußreichen Stunden. Parole: „Die gut Wü Bon Pforzheim dort im Gold- namentli nach längerer Pause au wieder bemerklich mach Russen und Polen seie ständige Zahler im Ges Deutsche  
 Berlin, 9. Jan. gestern Nachmittag dem fr einen einstündigen Besu Berlin, 9. Jan. dem Ehrenvorsitz des Re versammlung des un Kaiserin stehenden Zentr von Lungenheilstätten fr hob in seiner Eröffnungs der Heilstättenbewegung nahm einstimmig den S 11 1/2 Uhr erschien die Ka Elisabeth zu Hohenzoll v. Luden besprach den st in Aussicht genommenen der Tuberkulose. Auf Kaiserin das Projektora Nach Schluß der Sizin einer Einladung des Reich Im Reichstage erste Lesung der neuen möglich, daß sich diese er genannten wichtigen Bou Woche hineinzieht. Nach meinen Heeresdebatte im das Interesse an den gängen zunächst dem am tretenden neugewählten p zuwenden, und zwar han der allgemeinen Staatsdeb geordnetenhanse zu erwa nordfrieswischen Ausw deutungen der Berliner wahrscheinlich die Regie Erklärung über die Ausd v. Köller die signalisie herbeiführen, und es dar daß letztere sich sehr leb Der vereinigzte Fürz einem seiner Gepräche Verhältnisse in Oesterreich absprechenden Kritik, in österröichischen Staatsmä übel genug weggekomm welche angeblichen Aeußer die gesamte in- und aus. Deht heißt es indessen, gangenen Altreichskanzler lassungen über Oesterreich er sich auch nach seinem Ante niemals in solcher gedührt habe. Wenn d so handelt es sich aber Falschung, denn die Bist letzte Beurteilung der Be ist durchaus treffend.





Ans Stadt Bezirk und Umgebung.

Neujahr, 10. Jan. Am Abend des Neujahrfeſtes hielt der Militärverein Neujahr ſeine Weihnachtsfeier im Gaſthaus zum „Adler“ ab. Dieſelbe verlief in animierter und wirklich ſchöner Weiſe. Gewürzt war die Feier durch erhebende Geſänge des hieſigen Geſangvereins. Heitere Abwechslung brachte auch Fortuna mit ſeinem Gabentempel. Selbſt der Rede Strom kam zur Geltung. Der Vorſtand des Militärvereins, Philipp Kull, begrüßte mit warmen Worten die zahlreiche Verſammlung. Schullehrer Frey beleuchtete hierauf in poeſievollen Worten, wie Geſang und ſtramme Mannszucht ſich trefflich unter einem Gute gruppieren laſſen und wie die Truppe auf des Geſanges Flügel zu Mut, Tapferkeit und Vaterlandsliebe angefaßt werde. Fortwärt Gußmann (Rothenſol) erinnerte in markiger Art an die große Zeit 1870/71 und ermahnte den Verein, zu ſein: „allezeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit.“ Schullehrer Knöller dankte in ſeinem Schlußwort mit herzlichen Worten im Namen der Gäſte für die genügen Stunden. Man ſchied mit der Parole: „Sie gut Württemberg allwege!“

Von Borzheim wird mitgeteilt, daß ſich dort im Gold- namentlich im Emailgeſchäft, jezt nach längerer Pauſe auch die ſpaniſchen Kunden wieder bemerklich machen. Im Gegenſatz zu Ruſſen und Polen ſeien die Spanier als anſtändige Zahler im Geſchäft gern geſehen.

Deutſches Reich.

Berlin, 9. Jan. Der Kaiſer ſtattete geſtern Nachmittag dem franzöſiſchen Botſchafter einen einſtündigen Beſuch ab.

Berlin, 9. Jan. Heute Mittag fand unter dem Ehrenvorſitz des Reichskanzlers die Hauptverſammlung des unter dem Protektorat der Kaiſerin ſtehenden Zentralkomitees zur Errichtung von Lungenheilſtätten ſtatt. Der Reichskanzler hob in ſeiner Eröffnungsanſprache die Bedeutung der Heilſtättenbewegung hervor. Die Verſammlung nahm einſtimmig den Satzungsentwurf an. Um 11 1/2 Uhr erſchien die Kaiſerin, von der Prinzeſſin Eliſabeth zu Hohenlohe geleitet. Geheimrat v. Leyden beſprach den für die Fingſtwoche 1899 in Ausſicht genommenen Kongreß zur Bekämpfung der Tuberkuloſe. Auf ſein Anſuchen nahm die Kaiſerin das Protektorat für den Kongreß an. Nach Schluß der Sitzung folgte die Kaiſerin einer Einladung des Reichskanzlers zum Frühſtück.

Im Reichstage ſoll am Donnerstag die erſte Leſung der neuen Militärvorlage beginnen, möglich, daß ſich die erſtmalige Erörterung der genannten wichtigen Vorlage bis in die nächſte Woche hineinzieht. Nach Beendigung der allgemeinen Heeresdebatte im Reichstage dürfte ſich das Intereſſe an den parlamentariſchen Vorgängen zunächſt dem am 16. Januar zuſammentretenden neugewählten preußiſchen Landtage zuwenden, und zwar hauptſächlich wegen der bei der allgemeinen Etatsdebatte im preußiſchen Abgeordnetenhanſe zu erwartenden Beſprechung der nordſchleſwiſchen Ausweijungen. Nach den Andeutungen der Berliner Regierungspreſſe wird wahrſcheinlich die Regierung ſelber durch eine Erklärung über die Ausweijungspolitik des Hrn. v. Köller die ſignalifizierte Ausweijungsdebatte herbeiführen, und es darf wohl als ſicher gelten, daß letztere ſich ſehr lebhaft geſtaltet wird.

Der verewigte Fürſt Biſmarck ſollte in einem ſeiner Geſpräche mit Lothar Bucher die Verhältnisse in Oeſterreich einer überaus ſcharfen, abſprechenden Kritik, in welcher namentlich die öſterreichiſchen Staatsmänner der neuſten Zeit läbel genug weggenommen, unterzogen haben, welche angeblichen Neußerungen die Kunde durch die geſamte in- und ausländiſche Preſſe machte. Jezt heißt es indeſſen, daß dieſe dem heimgegangenen Altreichskanzler zugeſchriebenen Ausſäſſungen über Oeſterreich gefälſcht ſeien und daß er ſich auch nach ſeinem Ausſcheiden aus dem Amte niemals in ſolcher Weiſe über Oeſterreich geäußert habe. Wenn dem in der That ſo iſt, ſo handelt es ſich aber um eine ſehr geſchickte Fäliſchung, denn die Biſmarck in den Mund gelegte Beurteilung der Verhältnisse in Oeſterreich iſt durchaus treffend.

Als Erinnerung an die Fahrt des Kaiſers nach Paläſtina iſt ſämtlichen General-Superintendenten der Monarchie von der Kaiſerin zu Weihnachten ein Album mit Photographien von der Reiſe zugegangen.

Das Anſehen Deutſchlands in Oſtaſien wächſt erfreulich, wie die Meldung in der „R. Z.“ beweist, wonach zehn chineſiſche Kaufleute in dem Hafensplage Amoy wegen fortgeſetzter Erpreßungen ſeitens der Mandarinen beſchloſſen haben, deutſche Unterthanen zu werden; der deutſche Konſul in Amoy hat verſprochen, das betreffende Geſuch ſeiner Regierung zu unterbreiten.

In Leipzig haben die 8 ſozialdemokratiſchen Konſumvereine im letzten Geſchäftsjahre einen Umſatz von rund 9 Millionen Mark und einen Reingewinn von faſt 1 Million Mark gehabt. Wie viele vernichtete ſelbſtändige, kleingewerbliche Exiſtenzen ſtecken in dieſen Zahlen!

Haderleben, 9. Jan. Die Ausweijungspolitik des Oberpräſidenten v. Köller hat viel Staub aufgewirbelt. Wie man in Nordſchleſwig darüber denkt, ergibt ſich aus der Thatſache, daß man hier dem Oberpräſidenten bei ſeinem Beſuche einen Fadelzug und einen Feſtkommers veranſtaltet hat. Die Deutſchen ſind eben in der großen Mehrzahl hochbefriedigt, daß endlich den dänischen Umtrieben und Herausforderungen mit aller Energie ein Halt geboten wird. v. Köller empfing auch eine Deputation von Dänen des Kreiſes, welche um Einſtellung der Ausweijungen von Dänen bat. Der Oberpräſident betonte, daß die Ausweijungen ſich nicht gegen die Dänen, ſondern gegen die dänische Agitation richten, die inſolge des Treibens der dänischen Preſſe und der Agitationsverſammlungen einen unerträglich Grad erreichte. Sobald die dänische Partei dieſe Agitation einſtellen würde, würden auch die Ausweijungen aufhören; ohne dieſe Vorbedingung ſei aber an eine Abweichung der Staatsregierung von dem betretenen Wege nicht zu denken.

Württemberg.

Die Wahl eines neuen Abgeordneten für die Stadt Tübingen findet am Mittwoch den 8. Februar d. J. ſtatt.

Von der Schuſen, 10. Jan. Mit der Ausfühung der Pläne und Borarbeiten zu dem Bahnprojekt Martdorf-Ravensburg-Kißlegg ev. Wolfegg wurde Regierungsbaumeiſter Wallenſteiner in Ravensburg betraut. Behufs weiterer Schritte zur Verwirklichung dieſes Projekts wurde eine Kommiſſion eingefezt, an deren Spitze Stadtschultheiß Springer-Ravensburg ſieht.

Stuttgart. [Landesproduktendörſe. Bericht vom 9. Januar von dem Vorſtand Feip Kreglinger.] Der Wochenverehr in Getreide war ſtettig, indeſſen die Märkte in Amerika für Weizen ziemlich unverändert ſchließen. Hier iſt ruhiges Geſchäft und die Haltung immer noch zuwartend. Die Landmörkte zeigen behauptete Preiſe. — Weizenpreiſe pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Weizen Nr. 0: 31 M. — J bis 32 M. — J, Nr. 1: 29 M. — J bis 30 M. — J, Nr. 2: 27 M. 50 J bis 28 M. — J, Nr. 3: 26 M. — J bis 26 M. 50 J, Nr. 4: 24 M. — J bis 24 M. 50 J. Sappengries 31 M. 50 J. Kleie 8 M. 50 J.

Ausland.

Die franzöſiſche Dreyfusaffaire hat einen ſenſationellen Vorgang gezeitigt, den Rücktritt des Kammerpräſidenten beim Kaſſationshof, Quesnay de Beaurepaire. Dem „Soir“ zufolge iſt die Amtsniederlegung dieſes hohen Juſtizbeamten erfolgt, weil ſeine Ausſagen zum Zwijſchenfall Bard-Picquart vom Juſtizminiſter nicht berückſichtigt worden ſeien. Ein national-iſtiſcher Abgeordneter will die Demiſſion Quesnay de Beaurepaires zum Gegenſtand einer Kammerinterpellation machen. — Die Rückkehr des gemäßigten früheren antiſemitiſchen Bürgermeiſters von Algier, Régis, von Paris nach der Stätte ſeiner biſherigen Wirkſamkeit führte in Algier zu einer großen Demonſtration der dortigen Antijemiten. Dieſelben brachten Régis im Triumphzuge vom Landungsplage nach der Bürgermeiſtereie, wobei eine Anzahl junger Leute die Pferde vor dem Wagen des Geſeierten ausspannten und dafür ſelber den Dienſt der Koſſe übernahmen. Mehrere auf der Straße befindliche Juden wurden durchgeprügelt; ſämtliche jüdiſche Kaufläden der „Einzugſtraße“ waren geſchloſſen.

Paris, 10. Jan. Geſtern traf eine Depeſche aus Cayenne ein mit der Antwort Dreyfus' auf die Fragen, die ihm bezüglich der Geſtändniſſe, die er am Degradationstage Lebrun-Renault abgelegt haben ſolle, geſtellt wurden. Dreyfus ſtellt entſchieden in Abrede, unter welchen Umſtänden es auch immer geweſen ſein ſoll, irgend ein Geſtändnis gemacht zu haben und beteuert neuerdings ſeine Unſchuld. Das Telegramm wurde geſtern Abend dem Kaſſationshof mitgeteilt. Man glaubt die Arbeiten des Kaſſationshofes ſiehen vor dem Abſchluß.

Die Frage der franzöſiſchen Gebietsverweiterung in Shanghai nimmt eine den franzöſiſchen Wünſchen nicht angenehme Wendung. Inſolge des von den Geſandten Amerikas und Englands in Peking erhobenen Einſpruchs gegen dieſe Forderung Frankreichs hat ſich die chineſiſche Regierung geweigert, der Ausdehnung der franzöſiſchen Jurisdiktion in Shanghai zuzustimmen.

In den Schiffswerften des ſüdlichen Rußlands herrſcht nach den Verſicherungen eines Sebaſtopoler Berichtſtatters der „Times“ eine fieberhafte Thätigkeit. Die Zahl der im Oktober und November dem Heere und der Flotte eingereichten Mannſchaften übertreffe die in früheren Jahren eingestellten Mannſchaften bei Weitem. Ferner würden Truppenverſtärkungen ſo ſchnell wie nur möglich nach dem fernen Oſten geendet, auch ſeien die Klüſtungen an der ruſſiſch-türkischen Kaukaſusgrenze vermehrt worden. — Dieſe energiſch fortgeſetzten Kriegsvorbereitungen Rußlands bilden allerdings eine merkwürdige Illuſtration zu dem Abrüſtungsvorſchlage des Jaren.

Auf Kreta giebt es Mehraus mit der türkiſchen Herrſchaft. In Kanea wurden am Dienſtag 14 Krupp'sche Geſchüze, die bis jezt in Fort Izzedin ſtanden, an Bord eines türkiſchen Transportdampfers verladen. Fünf weitere türkiſche Dampfer werden in anderen kreitiſchen Häfen zum Forttransport der übrigen Geſchüze erwartet. Einige hundert mohamedaniſche Familien wollen dieſe Gelegenheit benutzen, um Kreta zu verlaſſen; biſlang ſollen bereits 20 000 Türken aus Kreta ausgewandert ſein.

Die Verlegenheit, in der ſich die Amerikaner auf den Philippinen befinden wird immer größer. Die Inſurgenten betrachten ſich gegenüber den Amerikanern als ſelbſtändige kriegführende Macht und denken nicht daran, ſich ihnen zu unterwerfen.

Der amerikaniſch-ſpaniſche Friedensvertrag iſt am Mittwoch dem Senat zu Waſhington endlich vorgelegt und von demſelben dem Ausſchuſſe für die auswärtigen Angelegenheiten überwieſen worden. Von der Entſcheidung des Senats wird es nun vor Allem abhängen, was mit den Philippinen geſchehen ſoll, denn im Senat iſt eine Strömung entſtanden, welche von der Stabilierung der amerikaniſchen Herrſchaft auf den Philippinen nichts wiſſen will, der ſich verſchärfende Gegenſatz zwijſchen den Amerikanern und den Philippinern kommt dieſer Strömung offenbar zu Hilfe. Präſident Mac Kinley ſelbſt ſoll von der Ausſicht eines Kampfes mit den Philippinern beunruhigt ſein, dagegen heißt es, daß ſeine militäriſchen Ratgeber einen ſolchen Kampf wünſchen, mit der Begründung, die Philippiner müßten erſt die Stärke der Amerikaner fühlen lernen. Die Lage in Flo-Ido iſt unverändert, kampfbereit ſtehen ſich dort die Amerikaner unter General Miller und die Eingeborenen gegenüber.

Ein Edict der Kaiſerin-Witwe in China ernennt alle Vicelönige und Provinz-Gouverneure von amtswegen zu Mitgliedern des Tjungli-Yamen, des oberſten chineſiſchen Rates. Es iſt noch nicht ganz klar, was mit dieſer merkwürdigen Neuerung bezweckt wird.

Im egyptiſchen Sudan haben die Engländer einen neuen Sieg erfochten. Oberſt Lewis hat dem Emir Fedil eine vollſtändige Niederlage beigebracht; 500 Derwiſche ſind getötet. Der Emir iſt entkommen. Die Erſtürmung ſeiner feſten Stellung erfolgte am 28. Dezember v. J. nach heftigem Kampfe. Die Zahl der Geſangenen wird auf 1500 angegeben. Der Feldzug Lewis hat damit ein ſchnelles, erfolgreiches Ende gefunden.

AS  
pfehlung.  
hiermit ergebent  
chäft  
unden mit nur  
Billige Preiſe.  
oll  
Sattler.  
Geſuch.  
Alltiengeliſchaft  
reter. Hohe Be-  
E 148 befördern  
gler A. G. Stutt-  
ürg.  
u  
Gruft Haiſt.  
ach.  
onnerſtag  
Suppe,  
det  
arth z. Anfer.  
ere:  
fterartikel,  
nfabrikate  
gepreiſen, mache  
gutes reines  
ſham, den Jtr.  
rl. Ebenſo gebe  
r. rote mehreiche  
nen) ab den Jtr.  
Stoll,  
- und Landes-  
ung, Calmbach.  
Düngung.  
ir nachfolgend noch  
ute im Winter auf  
d 600 kg Rainit  
Die ohne Düngung  
ſo daß also durch  
chnet man 100 kg  
a, ſo verbleibt ein  
ten) verwandte zur  
Rainit pro 1 ha,  
echten Schnitt eine  
ie Rentabilität der  
ie der angebungen  
m ha. Der Weizen  
l. bemerkt werden,  
M. pro 1 ha.  
uſchule zu Zwähen  
günſtigſten hat die  
ro ha gewirkt: Es  
g Hen gegenüber  
en Koſten von im  
at 800 kg Thomast-  
te vorhergegangene  
efriedigendes. Der  
e nur mit Stallmiſt  
Die mit Thomast-  
und das Fünffache





### Unterhaltender Teil.

### Launen des Schicksals.

Erzählung von Robert Louis Jefferson.  
(Fortsetzung.)

Der Inspektor suchte bei den harten Worten seines Vorgesetzten unwillkürlich zusammen, aber er wollte die Hoffnung noch nicht aufgeben und versuchte noch mehrmals den Direktor von der Möglichkeit eines Irrtums zu überzeugen — vergeblich. Er wußte ja selbst keinen festen Anhaltspunkt für seine Ansicht anzugeben, und dennoch konnte er den Gedanken nicht los werden, daß der Kranke und Hans Dörner nicht ein und dieselbe Person sei. — Bald nach seiner Unterredung mit dem Direktor begab sich Willmann in den Krankenstall, wo Philipp noch immer in heftigem Fieber lag.

Wie hatten die wenigen Tagen den Aermsten entstellt. Die eingefallenen Wangen bedeckte Fieberglut, die Augen lagen tief in den Höhlen, die kraftvolle Gestalt war abgemagert. Vielleicht wäre es nicht so weit mit ihm gekommen, wenn ihn die Gefängniswärter beim Transport in's Gefängnis nicht so grenzenlos vernachlässigt hätten.

Der Gefängnisarzt hatte erst bedenklich den Kopf geschüttelt und wiederholt die Befürchtung ausgesprochen, der Kranke werde wohl seinen Verletzungen erliegen, aber Gott hatte es anders beschloffen.

Der Inspektor blickte voll Mitleid auf die elende Leidensgestalt. Dann wandte er sich plötzlich ab und verließ den Saal. Lange ging er in seinem Zimmer auf und ab, bis er schließlich aus dem Archiv ein dickes Buch holte und mit diesem abends den Kranken aufsuchte. Hastig schlug er die Seiten des großen Bandes um, bis er das Gewünschte fand. Da stand: N. 153 C. Hans Dörner. Statur: Groß. Haar: Blond. Augen: Blau, u. s. w. Besondere Merkmale: Auf der linken Achsel befindet sich etwa in der Mitte eine lange, rote Narbe.

Der Inspektor legte das Buch hin, öffnete behutsam das hünimbaumwollene Hemd des Kranken, er entblößte die linke Schulter, — die Haut war glatt und weiß wie die eines Kindes, von einer Narbe war keine Spur zu sehen.

„Ach dachte mir's doch, daß er nicht Hans Dörner ist, armer, armer Mann.“

Dann biß er ingrimmig die Zähne aufeinander und wandte sich ab, während er eine Verwünschung gegen den Direktor murmelte.

Vier Monate waren seit jenem Tage vergangen, an welchem Ida Grajer's Hochzeit stattfinden sollte. Die unglückliche Braut hatte jede Hoffnung auf ein Wiedersehen aufgegeben und gedachte des so heiß Geliebten als eines Toten. Und bei all dem Kummer und Schmerz mußte sie auch noch Philipps Ehre verteidigen: allerlei schlimme Gerüchte waren über den Verschwundenen in Umlauf gekommen und verwundeten ihr liebendes Herz auf's Tiefste.

Mit heimlichen Kummer sah die treue Mutter Ida's Leiden; obwohl sich Ida stets bemühte, in Gegenwart anderer heiter und freundlich zu erscheinen, ließ sich das Mutterauge nicht täuschen.

Und doch wußte auch sie nichts von Ida's schlaflosen Nächten, von den vielen thränenvollen Stunden, die sie, vom Kummer überwältigt, in ihrem Zimmer durchkämpfte. Philipp war ihre ganze Welt, mit ihm verlor sie ihr bestes Glück. Und der schwere Schlag hatte sie, weil so ganz unvorbereitet, nur um so tiefer getroffen. Wie einsam, wie verlassen kam sie sich vor! Wohl besaß sie noch ihre Eltern, die sie zärtlich liebte, aber ach — die heiße Sehnsucht nach dem Geliebten des Herzens, ließ sich nicht stillen.

So sah sie auch jetzt in schwermütige Gedanken verfunken in ihrem Stübchen, als die Mutter eintrat, um sie zum Frühstück zu rufen. „Heute habe ich eine ganz außergewöhnliche Aufgabe vor mir,“ sagte der Vater, als er vom Frühstückstisch aufstand. „In der alten Grube des Coningsbachs hat man einen Ertrunkenen aufgefunden; da ich, wie Ihr wißt, seit einigen Jahren Geschworener bin, erhielt ich heute eine Vorladung zur Rekonoscierung der Leiche.“

„Wie mag das Unglück geschehen sein?“ fragte Ida voll Teilnahme.

„Es ist eine ganz unverantwortliche Nachlässigkeit,“ antwortete der Vater, „daß die alte Grube nicht durch ein Geländer abgesperrt ist. Wahrscheinlich hat sich der Unglückliche in der Dunkelheit verirrt und ist auf dem schmalen Weg abgestürzt.“

Mit diesen Worten entfernte er sich. Als er im „roten Löwen“, wohin man die Leiche des Verunglückten gebracht hatte, ankam, fand er die anderen Geschworenen bereits anwesend; die Herren standen in Gruppen beisammen und besprachen das ungewöhnliche Ereignis. Nunmehr trat auch der Leichenschauer ein, ein kleiner, leweglicher Herr. In geschäftsmäßigem Ton gab er seinen Bericht und bat dann die Herren, ihm in's Nebenzimmer zu folgen.

Der Tote gewährte einen schauerlichen Anblick. Augenscheinlich hatte er schon Monate lang im Wasser gelegen; sein Gesicht war schrecklich entstellt.

Den gutmütigen Herrn Grajer überfiel ein Grauen, während er den Unglücklichen betrachtete. Jetzt fiel sein Blick auf die Kleider, mit denen die Leiche umgeben war, und mit dem Aufschrei: „O mein Gott, das ist Philipp Dörner!“ wollte er zurück.

Er hatte die Kleider seines Schwiegerjohnes erkannt.

Es war bereits Abend, als Herr Grajer in sein Heim zurückkehrte; er hatte sich erst fassen müssen, ehe er es wagte, den Seinigen unter die Augen zu treten. Die widerstreitendsten Gefühle bewegten ihn. Das Bewußtsein, daß alle die Verläumdungen, unter denen die Familie so schwer gelitten hatte, nun hinfällig wurden, war ihm tröstlich, und doch krampte sich auch sein Herz in heftigem Schmerz zusammen, bei dem Gedanken, daß nun für seine Tochter alle und jede Hoffnung vernichtet war.

Frau Grajer weinte, mit einer Handarbeit beschäftigt, im Wohnzimmer; ihr Gesicht erhellte sich, als sie des Gatten wohlbelannte Schritte hörte, ihr Herz schlug ihm noch eben so warm entgegen, wie an jenem Tage, da er sie zu seinem Weibe begehrt hatte. Aber ein Blick auf seine ernststen Mienen ließ den frohen Willkommgruß, den sie auf den Lippen hatte, verstummen.

„Was ist geschehen?“ fragte sie ängstlich.

„Ich bringe eine wichtige Nachricht; das Geheimnis von Philipps Verschwinden ist aufgelklärt,“ war seine Antwort.

„O, hast Du von ihm gehört?“

„Er ist tot, der Ertrunkene ist kein anderer als unser Philipp.“

„Meine arme, arme Ida,“ rief Frau Grajer bewegt aus, „hast Du es ihr schon gesagt?“

„Nein, ich wollte es erst mit Dir besprechen; ich bin der Ansicht, wir sagen's ihr nicht eher, als bis das Begräbniß vorüber ist, sie würde den Anblick nicht ertragen können, er ist furchtbar entstellt.“

„Aber wird sie's nicht von anderer Seite vielleicht erfahren?“

„Ich dachte, Du gingest für ein paar Tage mit ihr zu Deiner Schwester, die Euch schon wiederholt eingeladen hat. Dort kannst Du ihr dann die traurige Mitteilung machen.“

So verließ denn am folgenden Morgen Ida mit ihrer Mutter das elterliche Haus. Sie hatte ihres Vaters Vorschlag gern angenommen, fühlte sie sich doch im Kreise ihrer Verwandten herzlich wohl, auch war's ihr eine besondere Freude, daß die Mutter mit ihr ging. Es war am zweiten Tag nach ihrer Ankunft bei der Tante; Mutter und Tochter saßen allein beisammen, eben wollte Ida eine Bemerkung über die Schönheit der Gegend machen. Da begann die Mutter etwas feierlich: „Ida, ich wollte Dir etwas sagen.“ Erichsdorden blickte Ida auf, ihr Herz klopfte laut, aber sie unterdrückte einen Ausruf und hörte schweigend zu, als die Mutter nun fortfuhr: „Wir haben alle so innig gebetet und wohl auch noch einen schwachen Hoffnungsschimmer gehabt, daß Philipp noch einmal zu uns zurückkehren werde, doch das ist nun vorbei, meine Ida. Ja, mein liebes Kind, mache Dich stark,

Dein Philipp ist tot, der Verunglückte, den man in der Grube gefunden hat, war Philipp.“

„O Mutter, Mutter,“ rief Ida und brach in leidenschaftliches Weinen aus, „laß mich schnell fort von hier, ich muß ihn noch einmal sehen, ehe er begraben wird.“

„Dazu ist's zu spät, gestern hat man ihn auf unserm Kirchhof zur Ruhe beisetzt; der Aermste bot einen schrecklichen Anblick; bedenke er hat mehrere Monate im Wasser gelegen.“

Die Mutter schweig einen Augenblick und fügte dann hinzu: „Wir müssen Gott noch danken, meine Ida, daß der qualvollen Ungewißheit ein Ende gemacht ist.“

So sprechend drückte sie einen warmen mütterlichen Kuß auf Ida's Wangen und verließ das betrübte Mädchen, damit sie sich sammeln könne.

(Fortsetzung folgt.)

Heidenheim, 10. Jan. In der Krona in Schnaitheim saßen verschiedene Gäste; man sprach vom Kronenwirt, seinem Bierbonzen und den 3 Pferden, die denselben einen ziemlich steilen Berg hinaufführen müssen. Ein Steinhauer meinte: 25 junge Steinhauer bringen diese Kraftprobe auch fertig. Der Kronenwirt glaubte dies aber nicht und wettete 500 l Bier, die Steinhauer 250. Man machte die Sache schriftlich ab und Sonntag früh traten 23 Mann an unter Aufsicht der Polizei und zogen mit einmaligem Ausruhen den Berg hinauf. Der Kronenwirt hat demnach seine Wette verloren.

(Eine teure Depeche.) Im Auftrage des Pariser Kassationshofes sandte die französische Regierung eine lange Depeche nach Capenne, welche die vollständige Aussage Lebrun-Renan's enthält, auf welche Dreyfus antworten soll. Die Depeche kostet 27 000 Franken.

New-York, 25. Dezember. Im hiesigen Columbus-Spital starb am 19. ein 73 jähriger Greis, der als Antonio Graf Venier angemeldet worden war. Graf Venier war Bischof gewesen; er stammte aus dem berühmten venetianischen Geschlechte, das Venedig auch Dogen gegeben hat. Ungefähr 15 Jahre war der Verstorbene Sekretär des Papstes Pius IX. gewesen — welche Schicksale denselben nach Amerika verschlagen haben, ist ein Geheimnis. Der Greis wohnte hier in einem dürftigen Zimmerchen in der Spring-Street; sein ganzer Nachlaß besteht aus drei mit lateinischen Manuscripten angefüllten Koffern. Das kostbarste seiner Manuscripte, welches der Greis auf einen Verlagswert von 8000 Dollars geschätzt hatte, wurde ihm im Jahre 1896 samt einigen Gold- und Silbergegenständen gestohlen; es führte den Titel „Der offene Vatikan“ und bestand aus 800 Seiten in 18 Kapiteln; es handelte von der Politik und Diplomatie des Vatikan's von 1846 bis 1881.

[Ihre erste Orientierung.] Hausfrau: „Du gehst also erst nach der Stadtkirche zu.“ — Mädchen (neuzugezogen): „Ich weiß noch nicht, wo die ist.“ — „Etwa fünfzig Schritt von Residenzschloß.“ — „Wie kommt man da hin?“ — „Du kennst wohl noch gar kein öffentliches Gebäude?“ — „O doch — die Kaserne!“

### Telegramme.

Berlin, 10. Jan. Reichstag. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung mit einem Neujahrsglückwunsch. Zur Ehrung des Andenkens des verstorbenen Abg. Dieden erhebt sich das Haus von den Plätzen. Das bisherige provisorische Präsidium wird auf Antrag des Abg. v. Levezow durch Akklamation definitiv für die Dauer der Session gewählt. Ohne Debatte werden die Vorlagen betr. die Kontrolle des Reichshaushalts u. für 98, sowie betr. die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Holland über die Behandlung ärztlicher Angelegenheiten in den Grenzgemeinden erledigt. Hierauf folgt die Interpellation Wangenheim über die Ergebnisse der Enquete in den verschiedenen Bundesstaaten über eine angebliche Fleischnot. Staatssekretär v. Posadowsky erklärt sich zur sofortigen Beantwortung bereit.

### Anzeigen

Nr. 6.

Erscheint Montag, vierteljährlich. N. 125, monatlich.

### Erklärung

#### A. Anmeldung

1. Bezüglich der Behrordnung für die Militärpflichtigen bis 1. Februar zur

2. Die Anmeldung an welchem der Militärämter

als dauernder

a. für militärische Handlung

und andere

pflichtige

oder in

als deren

der Ort

b. für militärische

stärkerer

berufend,

3. Hat der Militärpflichtige

er sich bei der Ortsbehörde

4. Wer innerhalb

halt noch einen Wohnort

alle und wenn der Ort

in welchem die Eltern

5. Bei der Anmeldung

zulegen, sofern die Militärpflichtigen

6. Sind Militärpflichtige

Ziff. 2 oder 3 anzumelden

Vormünder, Lehr-,

Stammrolle anzumelden

7. Die Anmeldung

in schriftlicher Weise so

Entscheidung über die

Bei Wiederholung der

erhaltene Lösungsscheine

Änderungen in Betreff

dabei anzuzeigen.

8. Von der Militärpflichtigen

nur diejenigen Militärpflichtigen

Zeitraum von den Militärpflichtigen

das laufende Jahr hin

9. Militärpflichtigen

Laufe eines ihrer Militärpflichtigen

Bohnstift verlegen, haben

beim Abgang der Militärpflichtigen

aufgenommen hat, als

ausgenommen hat, als

jenigen, welche daselbst

Tage zu melden.

10. Versäumnis

11. Wer die vor

Berichtigung derselben

oder mit Haft bis zu

II. Anzumeldende

15. Januar bis 1.

Angehörige anderer der

1. Alle im Jahr

2. Alle diejenigen

1878 welche weder an

ausgemustert, noch der

